Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 223. Freitag, den 22. September 1899.

Rundschau.

Dreyfus hat Mittwoch Nachts um 3 Uhr, von der Bevölkerung fast unbemerkt, das Militärgefängniß und die Stadt Rennes verlassen und sich mit der Eisenbahn nach Nantes begeben. Von dieser Stadt aus, einem großen Eisenbahnknotenpunkt, stehen ihm alle Wege offen. Vielfach heißt es, Dreyfus werde mit seiner Familie in Südfrankreich Aufenthalt nehmen, um dort die Wiederaufnahme seines Verfahrens abzuwarten. Es liegen aber auch Gerüchte vor, denen zufolge er an der Riviera, also an irgend einem der gesunden Küstenplätze des Golfes von Genua sein Domizil aufschlagen wird. Dort wird er dann mit seiner Gattin und seinen beiden Kindern, Pierre und Jeanne, als stiller Mann leben. Gelingt es der ärztlichen Kunst ihn am Leben zu erhalten und seine außerordentlich schwache Gesundheit zu kräftigen, dann wird vielleicht nach Jahr und Tag noch einmal der Kassationshof in Paris mit der Angelegenheit befaßt werden und die Rehabilitirung des Vielgeprüften durchsetzen. Vor der Hand aber können wir über Dreyfus und seinen Prozeß zur Tagesordnung übergehen.

Was die Pariser Preßstimmen über die Begnadigung anlangt, so ist es bemerkenswerth, daß der „Figaro", der die Dreyfus-Sache am wärmsten vertreten hat, dem Gnadenakte freudig zustimmt, der eine gute That sei und die Söhne desselben Vaterlandes wieder versöhnen wird. „Lanterne" meint dagegen, die Leiden eines Menschen seien nur verringert worden, die Gerechtigkeit habe keinen Schritt vorwärts gethan. Die nationalistischen Blätter tadeln die Begnadigung aufs Heftigste, da sie weder zur rechten Zeit noch unter den gewünschten Bedingungen komme. Dreyfus dürfe nicht allein begünstigt werden, sondern es müsse eine allgemeine Amnestie aller in die Sache Verwickelter, ja auch der mit der Complottaffaire in Verbindung Stehenden erfolgen. (!)

Aus Nantes wird vom gestrigen Mittwoch noch gemeldet: Dreyfus traf hier 8 Uhr Vormittags ein. Er war begleitet von seinem Bruder Mathieu Dreyfus, dem Direktor der Sicherheitspolizei, Vignié, und einem Polizeiagenten. In Nantes wußte Niemand etwas von der Ankunft. Dreyfus und seine Begleiter bestiegen den 8 Uhr 58 Minuten nach Bordeaux abgehenden Zug und nahmen, um jedes Aufsehen zu vermeiden, in einem Abtheil 1. Klasse Platz, in welchem schon mehrere Reisende saßen. Auf der ersten Station stiegen Vignié und der Polizeiagent aus und ließen Dreyfus und seinen Bruder die Reise allein fortsetzen. Wie man glaubt, werden dieselben auf irgend einer Zwischenstation den Zug verlassen. Wohin sie sich begeben, weiß man nicht.

Auch Frau Dreyfus hat am Mittwoch mit den anderen dort anwesenden Mitgliedern der Familie Rennes verlassen.

Das Fort Chabrol hat endlich kapitulirt. In der vergangenen Nacht begab sich der Bruder Guérins und der antisemitische Abgeordnete Millevoye in die Festung des Antisemitenhäuptlings. Ueber eine Stunde verhandelten die beiden Männer mit dem großen Helden; als sie darauf zurückkehrten, vermochten sie nur die betrübende Nachricht zu überbringen, daß Guérin von einer Capitulation nichts wissen wolle und auch der bewaffneten Gewalt Widerstand entgegensetzen würde. Darauf wurde die ganze Rue Chabrol durch eine dreifache Postenkette abgesperrt. Rettungs- und Ambulanzwagen fuhren heran, auch die Feuerwehr war zur Stelle. Gegen 4 Uhr Morgens marschierte Militär heran, das den Sturm des Forts beginnen sollte. Als Guérin sah, daß wirklich Ernst gemacht wurde, verließ er seine Festung und ergab sich dem Commandirenden. Er wurde sofort in Haft genommen und nach der Polizeipräfektur gebracht. Seine Mannen ließ man in Freiheit und gestattete ihnen, sich in ihre Wohnungen zu begeben. — So hat das tolle Spiel sein Ende gefunden. Wenn man aber einmal wieder von der Autorität und der Macht einer französischen Regierung hören sollte, dann wird man sich des Falles Guérin erinnern, der der Republik Frankreich am Ende des Jahrhunderts die Signatur gegeben hat.

Guérin gehört zu den am schwersten Belasteten, über welche der Staatsgerichtshof abzuurtheilen haben wird. In Paris herrscht jetzt eine so versöhnliche Stimmung, daß es nicht unwahrscheinlich ist, auch diesem Rebellen gegenüber werde Gnade für Recht ergehen. Die Untersuchungskommission des gen. Gerichtshofes hat sich konstituirt. Man wird allerdings seiner Neugier über die Beschlüsse derselben Zügel anlegen müssen, denn vor drei bis vier Wochen wird über das Ergebniß der Berathungen dieser Kommission kaum etwas Sicheres in die Oeffentlichkeit dringen. — Konstatirt zu werden verdient hierbei noch, daß sich der Herzog von Orléans nicht in der Festung Guérins befunden hat.

Unmittelbar nach der Verhaftung Guérin's legte Cochefert Siegel an das Haus in der Rue Chabrol. Die Straße wurde für den Verkehr wieder freigegeben. Bereits am Mittwoch wurde in dem Hause Guérin's in der Rue Chabrol eine gerichtliche Durchsuchung vorgenommen.

Die serbische Wirthschaft wird trefflich illustrirt durch die folgende Belgrader Meldung: In der jüngsten Verhandlung des Attentats-Prozesses stellte die Vertheidigung fest, daß der als Kronzeuge fungirende Kressovitsch in Wirklichkeit Pavitsch heißt und dem echten Kressovitsch die auf seinen Namen lautenden Papiere gestohlen habe. — Es läßt sich denken, daß diese Feststellung ungeheure Erregung hervorrief. — Das Urtheil ist in diesen Tagen zu erwarten.

Von außerordentlichem Interesse ist ferner folgende Meldung aus Belgrad vom gestrigen Mittwoch: In der heutigen Vormittagssitzung ergriff der Staatsanwalt das Wort und forderte schließlich den Gerichtshof auf, nach seiner Ueberzeugung und seinem Gewissen zu urtheilen. Sodann erhob sich der Attentäter Knezewitsch und sagte, da er sein Leben in Gefahr sehe, wolle er seine Seele nicht belasten; er habe in der Hoffnung, daß ihm dies zum Heile gereichen werde, vier Personen als direkte Anstifter des Attentates fälschlich beschuldigt. Hierauf ergriffen noch mehrere Angeklagte das Wort, um sich aufs Neue zu vertheidigen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. September 1899.

Kaiser Wilhelm ist bei seiner Ankunft in Malmö von dem Kronprinzen von Schweden begrüßt worden. Die Ueberfahrt war eine recht stürmische. In Malmö begab sich der Monarch zu Fuß nach dem Bahnhof, von wo er im Sonderzuge nach Snogeholm reiste. Am Mittwoch Morgen 8 Uhr bestieg der Kaiser mit dem Flügeladjutanten Grafen Moltke den vom Grafen Piper gefahrenen Pürschwagen und begab sich auf die Rehjagd. Infolge des schlechten Wetters wurde die Jagd jedoch bald abgebrochen. Se. Majestät verbleibt auch heute (Donnerstag) noch auf der Piperschen Besitzung.

Das Zarenpaar wollte Mittwoch Nachmittag an Bord der Yacht „Polarstern" von Kopenhagen nach Kiel abreisen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe befindet sich seit Mittwoch wieder in Berlin.

Außer dem Oberpräsidenten von Posen, der seinen Abschied bereits nachgesucht hat, sollen auch der Oberpräsident der Rheinprovinz, Nasse, und der Oberpräsident von Pommern, v. Puttkamer, amtsmüde sein. Bezüglich des Herrn v. Puttkamer war schon wiederholt gemeldet, derselbe beabsichtige sich auf Grund seines schlechten Gesundheitszustandes so bald wie möglich in den Ruhestand zurückzuziehen; von Rücktrittsabsichten des Herrn Nasse war dagegen bisher noch nicht die Rede.

Wichtige Veränderungen haben in den Stellen der Admirale stattgefunden. Der Chef der Marinestation der Nordsee Karcher ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt, Viceadmiral Thomsen, Chef des 1. Geschwaders sein Nachfolger. Viceadmiral v. Diederichs ist bis auf Weiteres zum Generalstab der Armee kommandirt, Kontreadmiral Hoffmann, Inspekteur der 2. Marine-Inspektion, unter Beförderung zum Viceadmiral zum Chef des 1. Geschwaders ernannt. Die 2. Inspektion hat Kontreadmiral v. Wietersheim erhalten und dessen Nachfolger als Chef der 2. Division des 1. Geschwaders ist Kontreadmiral Büchsel geworden. An Stelle Büchsels ist schließlich Kontreadmiral Diederichsen zum Direktor des technischen Departements des Reichsmarineamts ernannt.

Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawjew hat sich von Baden-Baden nach Montreux begeben.

In München-Gladbach fand am gestrigen Mittwoch Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung der Bürgerschaft die feierliche Enthüllung des von Prof. Schaper-Berlin ausgeführten Bismarck-Denkmals statt.

Das neue Kanonenboot „Ersatz Habicht" läuft am 18. Oktober, am Geburtstage Kaiser Friedrichs, in Elbing vom Stapel.

Auch die neuesten Meldungen über Unruhen im Hinterlande von Kiautschou sind den „B. N. N." zufolge unbegründet. Gegenüber solchen Berichten ist immer daran festzuhalten, daß sie 6 Wochen alt zu uns gelangen, und daß längst vorher authentische telegraphische Meldungen vorliegen müßten, wenn sich wirklich ernste Vorgänge abgespielt hätten. — Das meinen wir auch.

Die 52. Hauptversammlung des Gustav Adolph-Vereins ist am Mittwoch in Braunschweig eröffnet worden. Der Versammlung sind Festgaben an Geld im Gesammtbetrage von nahezu 35 000 M. überreicht worden.

Die in Braunschweig tagende Hauptversammlung des Gustav Adolph-Vereins hat die Absendung des folgenden Huldigungstelegrammes an den Kaiser beschlossen: „Die 52. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolph-Stiftung in Braunschweig gestattet sich auch diesmal, Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät, ihrem erhabenen Protektor, ihre wärmsten Huldigungen und ihre treuesten Gelübde für Kaiser und Reich darzubringen. Insbesondere bewegt uns alle noch immer der Dank für das herrliche evangelische Bekenntniß, welches Euere Majestät im letztverflossenen Jahre an den Altarstufen der Erlöserkirche zu Jerusalem niedergelegt haben. Gott segne Euere Majestät und das ganze königliche Haus! Das ist unser Aller treues inniges Gebet. Geh. Kirchenrath Dr. Fricke Präsident, Senior Lerche Vice-Präsident."

Wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, sagte der Centrumsabgeordnete Baumann auf dem Bayrischen Handwerkertage in Würzburg, das Centrum habe nicht mit Rücksicht auf die katholischen Arbeitervereine gegen die Streikvorlage gestimmt, sondern weil es gegen jedes Ausnahmegesetz sei. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß die Vorlage bei der zweiten Lesung im Reichstage in abgeschwächter Form doch noch angenommen werde.

Die Zahl der auf den drei kaiserlichen Werften beschäftigten Arbeiter hat sich in den letzten zwei Jahren um 2500 vermehrt. Augenblicklich werden 15 000 Mann beschäftigt.

Eine Aussperrung der Zimmerleute in Köln steht unmittelbar bevor. Eine Versammlung

---

In der Mutter Haus.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

Ihr Antlitz war bei der Rede noch bleicher geworden, ihre Augen hafteten am Boden, der Mund zuckte schmerzlich.

„So wissen Sie Alles?" flüsterte sie endlich bang. „Auch die Namen, auch den Ort, wo so Schreckliches sich abspielte?"

„Ich weiß nichts, Fräulein Sanna," antwortete Kurt ernst. „Ich bat Sie ja soeben um Ihr Vertrauen."

„Gott sei Dank!" kam es von ihrem Munde. Und als er betroffen, verletzt fast, schwieg, fuhr sie mit rührender Bitte in der Stimme fort: „Oh, seien Sie mir nicht böse, weil ich andere Wege für mich wähle, als Sie es thun. Ich habe auch meinem Stolz nicht allein Macht über mich gegeben, ich habe dem Rechten nachgesonnen und habe geprüft. Aber das Resultat meines Nachdenkens war stets das gleiche. Es lautete: Dränge Dich nicht auf! Mit solchem Empfinden kann man nicht die verlorene Tochter spielen, die demüthig Einlaß im Vaterhause begehrt. Ja, wenn ich dort einmal gebraucht würde . . . . Aber das ist unmöglich, ein Traum! Es wäre besser gewesen, wir hätten die Todten ruhen lassen, und hinfort soll es auch so zwischen uns sein, nicht wahr? Ist mir aber einst Ihre Hilfe nöthig, Herr von Mühlen, dann will ich mit Dank mich Ihres großmüthigen Versprechens erinnern. Dann mögen Sie mir beistehen!"

„Mit tausend Freuden werde ich es thun!" rief er warm. „Wie tief bin ich Ihnen doch verpflichtet!"

„Davon kein Wort," fiel sie ihm rasch in die Rede. „Glauben Sie es mir, die Stunden, die ich hier in dem stillen Krankenstübchen zubringen durfte, werden mir in der Unruhe meines ferneren Lebens stets wie ein Gewinn erscheinen."

„Warum wählen Sie die Unruhe?" fragte er vorwurfsvoll.

Ehe sie antworten konnte, stürmte Margot ins Gemach.

„Frau von Köhnen kommt soeben über die Promenadenbrücke, sie wird im Augenblicke schellen. Soll ich sie zu Ihnen führen, Herr Leutnant?"

„Ich möchte die Dame nicht empfangen," sagte Mühlen mit Bitterniß in der Stimme.

„Aber ich bitte Sie! Die Frau Ihres Hauptmanns?" ereiferte sich Margot. „Wollen Sie sich denn durchaus die Carriere verderben?"

Mühlen zuckte die Schulter.

„Weisen Sie Frau von Köhnen ab!" sagte er bestimmt.

„Gut, gut! Ich wasche aber meine Hände in Unschuld!" rief Margot, schon wieder aus dem Zimmer tanzend.

„Es wird besser sein, wenn ich der Dame den Bescheid gebe," sagte Sanna, indem sie sich erhob.

Während sie der Thür zuschritt, schrillte die Flurglocke. Rasch eilte das Mädchen hinaus.

Mühlen blieb allein. Seine Pflegerin kam nicht zurück. Eine halbe Stunde später aber ließ sich Premier-Leutnant Dankwart bei ihm melden und wurde angenommen.

Dankwart war der einzige, der auf längere Zeit Zutritt zu dem Kranken erhielt. Er machte nie viel Wesens von sich. Er verstand das Schweigen meisterhaft und war doch ein guter Gesellschafter, wenn man sich die Mühe nahm, ihn zum Sprechen zu bringen. Obwohl Mühlen — seit Frau von Köhnens Redereien, — in der Einbildung lebte, Dankwart werde von Sanna bevorzugt, blieb ihm der Premier angenehm. Und gerade in den letzen Tagen hatte er ihn gern kommen sehen. Er brachte Nachrichten von der Compagnie, er erzählte von den Kameraden, und zwar in ernster, eingehender Weise, ohne dem Klatsch zu huldigen. Es wurden auch militärische Themen sachgemäß besprochen. Dankwarts großer Fleiß, nicht nur in seinem Berufe, sondern in entfernter liegenden Wissensfächern, erregte wieder die Bewunderung Mühlens.

„Dankwart hat eine schöne Zukunft vor sich!" mußte er sich sagen. „Schade nur, daß er mittellos ist. In seinen Händen wäre Sannas Schicksal wohl aufgehoben."

Dennoch verursachte ihm der Gedanke an eine Neigung zwischen den jungen Leuten Pein und Unruhe.

— — — — — Am andern Tage lief ein Schreiben von Frau von Köhnen ein. Mühlen überlas es mit widerstreitenden Gefühlen. Die Dame sprach in überschwenglicher Weise ihr Bedauern über Margas Verlobung aus.

„Solche Treulosigkeit habe ich bei meiner Freundin nicht für möglich gehalten!" schrieb sie. „Aber freilich: auch Sie tragen Schuld, Mühlen. Sie haben sich zu wenig um das Mädchen bemüht. Ich bitte Sie, „la reine du bal" muß man doch respektiren! Sie sind lau, ja Sie sind abscheulich kalt geworden in der letzten Zeit! Und meine schöne Freundin warf die Büchse ins Korn. Daß Sie an einer freien Bewerbung durch Ihre Mittellosigkeit verhindert waren, ist ja Unsinn. Ich weiß von Marga, ein wie reicher Herr Ihr Onkel Mühlen ist. Hätten Sie diesen kinderlosen Onkel ein wenig bearbeitet, er wäre Ihnen wohl mit einem Kapital, das zur Heirath genügte, beigesprungen. Aber da kam wieder Ihr leidiger Stolz zum Vorschein und verbot Ihnen, sich mit Ihrem Verwandten gut zu stellen. Nun haben Sie das Nachsehen! Marga ist nicht ohne Kampf die Braut eines Mannes geworden, der ihr Vater sein könnte. Daß sie das glänzende Leben, welches sie an der Seite des Millionärs führen kann, auch lockte, ist selbstverständlich. Ihr Herren der Schöpfung macht es ja nicht anders. „Eine gute Partie" ist der Blender, dem Ihr mit Wonnegefühl zutaumelt. Aber freilich: „la reine du bal" ist kein Blender in Ihrem Sinne, Mühlen. Und so werden Sie wohl meine unglückliche Freundin schnell genug vergessen. Daß Sie mich gestern nicht vorließen, ist mir ein Beweis für die Richtigkeit meiner Behauptung. Ich [illegible] verfehlen, Marga in diesem Sinne zu berichten. Ihr Männer seid doch ein falsches Geschlecht."

(Fortsetzung folgt.)

der Zwangs-Innung der Zimmermeister daselbst beschloß, am kommenden Montag sämmtliche Werkstätten und Bauplätze zu schließen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Oberst Schneider, seitheriger Militärattaché in Paris, der im Dreyfus-Prozeß in der bekannten Weise hervorgetreten ist und darauf aus Paris abberufen wurde, ist in Luzern schwer an der Bright'schen Nierenkrankheit erkrankt, von der es kaum eine Heilung giebt.

Amerika. Trotzdem die wackeren Yankees auf den Philippinen bisher auch nicht den geringsten Erfolg zu verzeichnen gehabt haben, hat sie die bevorstehende Ankunft des Admirals Dewey, des Helden von Cavite, dessen Lorbeeren freilich schon bedenklich welk geworden sind, in einen Siegesrausch ohne Gleichen gestürzt. Soweit das Sternenbanner weht, sollen Deweys Einzugstag und der Tag darauf als Feiertage gelten. Was sonst an festlichen Veranstaltungen vorbereitet ist, läßt sich garnicht Alles aufzählen.

Transvaal. In der Transvaalkrise ist der entscheidende Schritt noch immer nicht erfolgt. Wenn auch nach alledem, was bisher geschehen, gar kein Zweifel darüber mehr bestehen kann, daß es schließlich doch zum Kriege kommen muß, so vermeidet man doch in England ebenso wie in Transvaal Alles, was zu einer schleunigen Entscheidung führen könnte. — In Pretoria sind mehrere höhere Offiziere des Oranje-Freistaates eingetroffen und hatten eine Besprechung mit dem General-Kommandanten Joubert.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 19. September. Der Maler Bronislaus Stanczewski wurde vom hiesigen Schöffengericht zu einer Woche Haft verurtheilt, weil er im Lokale eines deutschen Gastwirths äußerte, die Preußen seien alle Spitzbuben, welche sein Vaterland Polen gestohlen hätten. — Auf Betreiben des Herrn Landraths Petersen ist die Bildung von Genossenschaften zur Regulirung der Kleinen Bache und der Bruzawer Bache eingeleitet worden. Das Zustandekommen der Genossenschaften erscheint gesichert.

* **Culm,** 19. September. Durch Selbstentzündung brannten seit heute früh 6 Uhr im Kohlenschuppen des Fabrikbesitzers Meseck zu Kl. Neuguth die Kohlen. Die freiwillige Feuerwehr, die telephonisch herausgerufen wurde, und das Fabrikpersonal arbeiteten bis Nachmittags 4 Uhr, ehe sie auf den Feuerheerd, der sich in den untersten Kohlenschichten befand, stießen. Nach mehrstündiger Arbeit konnte das Feuer gedämpft werden.

* **Rehhof,** 19. September. Auf eine Anzeige hin, daß der seinem Transporteur auf der Strecke Stuhm-Rehhof entsprungene Zuchthäusler, Kellner Robert Wierczek, sich in der Rehhofer Forst aufhalte, wurde diese gestern durch sämmtliche Forstbeamten und Gendarme abgesucht. Man fand zwar Spuren seines Aufenthaltes, ihn selbst aber nicht. Er wußte anscheinend, daß man hier auf ihn fahndet und hat sich darum rechtzeitig aus dem Staube gemacht.

* **Elbing,** 20. September. Falls der Eindruck der Kaiserin von Kadinen günstig sein wird, dürften in den nächsten Jahren einige Prinzen kurze Zeit dortselbst Aufenthalt nehmen. Die Fahrt nach Kadinen erfolgt von Elbing durch die Stadt mittels Wagens, die Rückfahrt ebenso.

* **Pr. Stargard,** 19. September. Unter der Anklage, unzüchtige Handlungen an der 8jährigen Tochter ihrer Dienstherrschaft vorgenommen zu haben, standen die Molkereilehrlinge St. und Sr. aus Hoch-Stüblau. Es wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt, und lautete das Urtheil auf 1 Jahr bezw. 6 Monate Gefängniß. — Die gerichtliche Sektion der angeblich an Selbstvergiftung verstorbenen Hulda Engler ergab, daß dieselbe eines natürlichen Todes, am Herzschlag, gestorben ist.

* **Königsberg,** 19. September. [Entschädigung für den Cirkus Jansly.] Der Direktor des Cirkus Jansly, welcher bei seiner Abreise von hier nach Tilsit dadurch einen sehr empfindlichen Verlust erlitt, daß ein Waggon, in dem sich einer Anzahl der werthvollsten Pferde seines Cirkus befanden, auf einer Drehscheibe des Ostbahnhofes infolge unvorsichtiger Manipulationen der Bahnbediensteten umstürzte, wodurch mehrere der Tiere eingingen, hat jetzt mit der Direktion der Ostbahn einen Vergleich geschlossen. Als Entschädigung sind Herrn Jansly vom Fiskus 35 000 Mark ausgezahlt worden.

* **Bromberg,** 20. September. Erster Bürgermeister Knobloch ist vom König auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden, nachdem er von der Stadt dafür präsentirt war. — Der Bromberger Kreistag hat gestern den Bau der Chausseestrecke Schanzendorf-Buschkowo beschlossen und hierzu 180 000 Mark bewilligt.

* **Argenau,** 15. September. Bürgermeister Kowalski feierte dieser Tage mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt von den städtischen Körperschaften und seinen vielen Freunden zahlreiche Beweise der Liebe. — Im Verein zum blauen Kreuz hielt Pfarrer Majewski einen Vortrag über seine diesjährige Rheinreise. — In dem nahen Michalowo ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Gehöft des Wirths Schmidt ein entsetzliches Unglück. Die erst 25 Jahre alte Ehefrau desselben, Mutter dreier kleiner Kinder, kam der Dreschmaschine mit ihren Kleidern zu nahe. Sie wurde erfaßt, in das Getriebe gezogen und, ehe die Maschine zum Stillstehen gebracht werden konnte, so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit ihre Qualen erlag. — Rittergutsbesitzer Simundl hat sein 1500 Morgen Rübenboden erster Klasse umfassendes Rittergut Großendorf gegen das der Landbank gehörige, 4000 Morgen große Rittergut Ehrenberg im Soldiner Kreise (Neumark) vertauscht. Man nimmt an, daß Großendorf nicht parzellirt, sondern im Ganzen weiter verkauft werden dürfte. — Die Herbstferien an den hiesigen Schulen beginnen Sonnabend, 23. d. Mts., und dauern drei Wochen.

* **Pinne,** 16. September. Der Vogt des hiesigen Dominiums ist plötzlich verhaftet worden, weil er im Verdachte steht, seine Frau ermordet zu haben. Diese starb vor etwa sechs Wochen ganz plötzlich, und es hieß, sie sei infolge ihres starken Trinkens ums Leben gekommen. Verschiedene Gerüchte von Unverträglichkeit der Eheleute und von einer Schlägerei vor dem Tode der Frau führten jetzt zu der Verhaftung.

* **Witkowo,** 18. September. Die Ansiedelungskommission hat ihr Rittergut Karsewo I an den Rittergutspächter Peschken in Karsewo II auf zwölf Jahre verpachtet.

* **Posen,** 19. September. Im Frühjahr wurde die Aufnahme einer städtischen Anleihe von rund $6^1/_2$ Millionen Mark beschlossen. Da ein Theil der Gelder alsbald zur Ausführung von Pflasterarbeiten und der Fortsetzung der anderen städtischen Bauten gebraucht wurde, nahm man zunächst eine schwebende Schuld von 1 Million Mark auf. Diese Summe ist verbraucht, andererseits fordert die Fortsetzung der Arbeiten (Pflasterung, Bauten bei der Umschlagstelle an der Warthe) noch größere Beträge in diesem Jahre. Nach der Lage des Geldmarktes ist eine Anleihe zu 4 Prozent kaum unterzubringen; der Magistrat will deshalb mit Begebung der Anleihe bis zum nächsten Frühjahr warten und beantragt die Erhöhung der schwebenden Schuld um $1^1/_2$ Millionen Mark, die allem Anscheine nach zu 4 Prozent werden erhaltbar sein. — Außerdem will der Magistrat dem Vereine zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht in der Provinz Posen einen Beitrag von 20 000 Mark bewilligen. Die Stadtverordneten dürften diesem Antrage einstimmig beitreten.

* **Schroda,** 18. September. [Spielerprozeß.] Bei dem hiesigen Amtsgericht schweben Verhandlungen, welche auf die Einleitung eines Strafverfahrens gegen etwa 30 hiesige Bürger und Besitzer aus der Umgegend wegen Hazardspieles gerichtet sind. Es haben bereits umfangreiche Vernehmungen stattgefunden.

* **Miloslaw,** 17. September. [Slowacki-Denkmal.] Im hiesigen Schloßpark fand dieser Tage die Enthüllung des Denkmals für den polnischen Dichter Slowacki statt. Aus Posen traf ein Sonderzug mit vielen Gästen ein; diese wurden von der von Koscielski'schen Familie begrüßt. Ein feierlicher Gottesdienst wurde vom Prälaten von Kulesza abgehalten, sodann sang ein polnischer Gesangverein im Schloßpark eine Kantate, deren Text der Feder des Herrn von Koscielski entstammt. Die Begrüßungsrede hielt Fürst Czartoryski-Sielec. Der bekannte polnische Romanschriftsteller Sienkiewicz-Warschau sprach sodann über den poetischen Genius Slowackis; ihm folgte der russische Staatsrath Spasowicz-Petersburg, der Slowacki als phantasievollen Dichter und warm empfindenden Polen feierte. Zum Schluß sprach Professor Br. v. Dembinski-Lemberg. Das Denkmal, dessen Kosten Herr v. Koscielski aus eigenen Mitteln deckt, ist von dem polnischen Bildhauer Marcinkowski angefertigt.

* **Samter,** 20. September. Ein eigenartiges Unternehmen, wie es bisher noch nirgends im deutschen Reiche existirt, ist im Kreise Samter in die Wege geleitet, nämlich die Errichtung einer elektrischen Centrale, die den ganzen Kreis mit Kraft versorgt. Die Centrale kommt nach der Bahnstation Polko und soll in einer Entfernung von 25 Kilometern nach jeder Richtung die Kraft zu Beleuchtungszwecken, zum Motorenbetrieb und speziell zum Pflügen der Aecker liefern. Es hat sich dazu im Kreise Samter eine Genossenschaft „Elektra" mit beschränkter Haftung gebildet, die schon seit einiger Zeit mit der Aktiengesellschaft „Helios" in Köln verhandelt. Am letzten Sonnabend wurde nun der Vertrag unterzeichnet. Die Kosten belaufen sich auf $5^1/_3$ Millionen Mark. Für diesen Gesammtkostenaufwand hat die „Elektra" der „Helios" gegenüber die Verpflichtung der Verzinsung übernommen, wohingegen letztere das Mehr von 6 Prozent als Dividende zurückzuzahlen sich verpflichtet hat. Gezeichnet sind bis jetzt 67 000 Morgen zum Pflügen, welcher vertragsmäßig in 120 Tagen, und zwar vom 15. Juli bis 1. Dezember jeden Jahres gepflügt werden müssen. Hierzu sind 40 Pflugapparate anzuschaffen. Falls die gestellte Frist von 120 auf 150 Tage verlängert werden könnte, würde sich das Anlagekapital um 500 000 Mk. ermäßigen. Der Preis für das Pflügen mußte von 16, 18 und 20 Mark auf 20, 22 und 24 Mark für den Hektar erhöht werden. Die „Helios" hat sich eine Bauzeit von 24 Monaten ausbedungen, und zwar 18 Monate zur Anfertigung und Beschaffung der Maschinen, Bauzeit der Gebäude für die Anlagen, sowie für 120 Personen Beamten- und Arbeiterwohnungen, drei Monate für die Montage und drei Monate für die Versuche. Im Vorstand und Aufsichtsrath sitzen die meisten Großgrundbesitzer des Kreises, sowie solche aus den Nachbarkreisen Posen, Obornik, Grätz, Neutomischel und Birnbaum. Vorsitzender des Vorstandes ist der frühere Landrath des Kreises, der jetzige Regierungsrath von Blanckenburg in Frankfurt a. O.

* **Kosten,** 17. September. In vergangener Nacht brach im nahen Pianowo in einer Scheune des Rittergutsbesitzers und Oekonomieraths Lorenz Feuer aus. Dasselbe griff mit rasender Schnelligkeit um sich, da in der Scheune gegen 300 bis 400 Fuder Weizen aufgespeichert waren. Die Scheune ist erst vor ungefähr drei Jahren erbaut worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 21. September.

§ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 20. September 1899, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 30 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, die Stadträthe Dietrich und Kriwes sowie städt. Oberförster Lübkes. Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke, der vor Eintritt in die Tagesordnung einen kurzen Bericht über den Danziger Städtetag giebt, von dem er, wie auch wohl sämmtliche übrigen Theilnehmer, in hohem Maaße befriedigt über das Gehörte und Gesehene heimgekehrt sei. — Ferner theilt der Vorsitzende mit, daß vom Magistrat noch eine eilige Vorlage eingegangen sei, die nicht auf der Tagesordnung stehe und für die daher die Dringlichkeit beantragt werde. Die Vorlage, über welche Stadtv. Goewe referirt, betrifft eine dringend nothwendige Ausbesserung der Heizanlage im Artushof, welche von einer auswärtigen Specialfirma für Heizanlagen, Kelling, ausgeführt werden soll. — Stadtv. Wolff bittet die Vorlage an den Magistrat zurück zu verweisen, da er eine ordnungsmäßige Vorbereitung derselben vermisse. — Stadtrath Kriwes und Stadtv. Kordes bitten sehr um Anerkennung der Dringlichkeit, die von der Versammlung denn auch anerkannt wird. — Die Arbeiten sind auf 2400 Mk. veranschlagt, wovon aber möglicherweise durch den Wegfall von größeren Maurerarbeiten 1200 bis 1400 Mk. erspart werden können. Die Versammlung bewilligt den geforderten Betrag. — Bürgermeister Stachowitz macht bei dieser Gelegenheit noch die wenig erfreuliche Mittheilung, daß der Versammlung wahrscheinlich schon in der nächsten Sitzung eine weitere Vorlage über Reparaturen im Hintergebäude des Artushofes zugehen werde, die einen Kostenaufwand von ca 5000 Mk. erfordert.

In Verfolg einer früheren Anfrage des Stadtv. Wolff, betr. den Fahrpreis auf der elektrischen Straßenbahn theilt der Bürgermeister Stachowitz dann noch mit, daß die Elektricitäts-Gesellschaft sich nach dem abgeschlossenen Vertrage nur verpflichtet habe, den 10-Pfg-Tarif einzuführen, „sobald die wirthschaftliche Lage des Unternehmens dies gestatte." Es sei also von der Gesellschaft entschieden ein weites Entgegenkommen gezeigt, wenn sie den 10 Pfg.-Tarif gleich von Eröffnung der elektr. Straßenbahn an eingeführt habe, und man könne gegen ein etwas erhöhtes Fahrgeld bei den sogen. Nachtwagen wohl kaum Einwendungen erheben. — Alsdann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Stadtv. Wolff.

Der Miethsvertrag über das Rathhaus-Gewölbe No. 27/28 wird mit dem bisherigen Pächter Willamowski zu den alten Bedingungen auf drei Jahre verlängert. — Herr Schlachthausdirektor Kolbe beabsichtigt sich zu verheirathen und ist beim Magistrat um eine gründliche Instandsetzung seiner Dienstwohnung vorstellig geworden. Die Kosten hierfür sind mit 1100 Mk. veranschlagt. Die Versammlung bewilligt diese Summe, zumal für die Wohnung seit dem Jahre 1891 nichts mehr gethan ist und eine Renovation derselben also überhaupt geboten ist. — Die Verpachtung eines an der Wiesenburger Chaussee gelegenen Landstückes von ca. 10 Morgen Größe auf 5 Jahre an einen Herrn Paul Drewitz gegen eine jährliche Pacht von 15 Mark für das ganze Landstück wird genehmigt; es sind dies dieselben Bedingungen, unter denen auch der bisherige Pächter Heise das Land gepachtet hatte.

Der Gartenbau-Verein ist beim Magistrat um Bewilligung einer Beihilfe von 300 Mark zu den Kosten der heute (Donnerstag) eröffneten Obst- und Gartenbau-Ausstellung eingekommen. Falls die Ausstellung einen größeren Reingewinn ergeben sollte, wird die Hälfte dieses Ueberschusses dem Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds überwiesen werden. Die Versammlung bewilligt, dem Magistratsantrage gemäß, die verlangten 300 Mark. — An Reparaturkosten für Scheune und Stall des Mühlenetablissements Barbarken werden 700 Mark bewilligt; die Arbeiten werden dem Zimmermeister Lange in Korzyt übertragen. — Von der Wahl des Gefreiten Mollenhauer aus Colmar im Elsaß zum städtischen Hilfsförster wird Kenntniß genommen. — Der Magistrat beantragt die Ausführung einer Fernsprech-Anlage nach der Dienstwohnung des städtischen Oberförsters in Weißhof; der Antrag wird genehmigt. Ein Antrag Leutke, auch gleich nach Ollek hinaus eine Fernsprech-Anlage einzurichten, desgleichen später auch nach den übrigen städtischen Forstetablissements, wird bis zur Etatsberathung zurückgestellt.

Das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise bildet den nächsten Gegenstand der Tagesordnung. Der Magistrat legt die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vor, nach welcher der Herr Minister des Innern das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreisverbande zur Zeit abgelehnt hat, „da die Stadt voraussichtlich in Kürze 25 000 Civileinwohner zählen werde und ein besonderer Grund zum früheren Ausscheiden nicht vorliege." Die Versammlung nimmt von diesem Bescheide Kenntniß. — Der Magistrat hält es aber doch für wünschenswerth, daß die Stadt sobald wie angängig, und zwar womöglich zum 1. April 1900 aus dem Kreisverbande herauskommt und empfiehlt, um die Voraussetzungen hierfür schon jetzt zu schaffen, die Einverleibung der Kolonie Weißhof und von Neu-Weißhof in die Stadtgemeinde Thorn und die Feststellung der Einwohnerzahl durch eine städtische Volkszählung. — Bei der allgemeinen Volkszählung im Dezember 1895 hatte Thorn 22 691 Civileinwohner. Beim Jahresschluß 1899 würde sie nach den Listen des Einwohner-Meldeamts und den Berechnungen des Standesamtes etwa 24 895 zählen. Kämen hierzu nun die Einwohner von Kolonie Weißhof mit 507 und von Neu-Weißhof mit 286 an der Zahl, so würde die Stadt hiermit jedenfalls die für das Ausscheiden erforderliche Zahl von 25 000 Civileinwohnern überschritten haben. Als für die Eingemeindung von Kolonie und Neu-Weißhof sprechend werden folgende Gründe geltend gemacht: Beide Theile liegen innerhalb des städtischen Geländes und stoßen unmittelbar an das bebaute Thorner Gelände an; erhöhte Lasten sind durch die Eingemeindung nicht zu erwarten; sämmtliche Schüler von Weißhof besuchen schon heute die Thorner Gemeindeschulen, auch ist der staatliche Zuschuß hierzu schon fortgefallen, seitdem die Stadt das Gut Weißhof gekauft hat. — Die Ausschüsse haben sich sowohl mit der Eingemeindung wie mit der Veranstaltung einer Volkszählung einverstanden erklärt. — Bürgermeister Stachowitz führt zur Empfehlung des Magistratsantrages noch Folgendes aus: Es drängt uns ja gerade nichts, aus dem Kreise heraus zu wollen; aber wir wollen doch die durch gründliche und zeitraubende Berechnungen und Verhandlungen gewonnenen Grundlagen für das Ausscheiden aus dem Kreise nicht fallen lassen. Wenn wir am nächsten 1. April nicht ausscheiden können, dann müssen wir später für das Ausscheiden wieder eine andere Grundlage aufstellen, und die wird für uns jedenfalls nicht günstiger. Wir müssen also nach wie vor danach trachten, am 1. April 1900 aus dem Kreisverbande ausscheiden zu können. Um dies zu erreichen, wollen wir die beiden bebauten Theile von Weißhof eingemeinden. Wir hoffen, daß uns dies im Einvernehmen mit den betheiligten Behörden in etwa sechs Wochen gelingen wird. Dann wollen wir Anfang Dezember oder Januar eine städtische Volkszählung veranstalten und hierdurch den Nachweis erbringen, daß wir über die erforderliche Zahl von 25000 Civileinwohnern verfügen, sodaß wir dann noch zum 1. April 1900, oder doch wenigstens bald nach dem 1. April mit rückwirkender Kraft die Genehmigung zum Ausscheiden erlangen können. — Stadtv. Cohn ist gegen die städtische Volkszählung; man solle doch lieber die staatliche Zählung, die im Dezember nächsten Jahres stattfinde, abwarten. Da der Minister des Innern doch einmal gegen das Ausscheiden sei, werde er die städtische Volkszählung doch wohl nicht gelten lassen. — Bürgermeister Stachowitz erwidert, daß man städtische Volkszählungen schon bei vielen anderen Städten habe gelten lassen, die sich in gleicher Lage befanden, wie jetzt Thorn. Die Kosten für eine solche Zählung seien gering; Graudenz z. B. habe hierfür nur 200 Mark aufgewandt, und ein solcher Betrag spiele doch keine Rolle. Was schließlich die Gegnerschaft des Herrn Ministers des Innern gegen das Ausscheiden Thorns betreffe, so sei er jetzt ja nicht mehr Minister, und außer Herrn von der Recke sei das ganze Ministerium für das Ausscheiden gewesen. — Stadtv. Schlee ist auch dafür, das Ausscheiden aus dem Kreise so viel wie möglich zu beschleunigen; auf alle Fälle müsse man es zu erreichen suchen, noch zum 1. April 1900 auf der von beiden Parteien einstimmig genehmigten Grundlage aus dem Kreisverbande heraus zu kommen. — Bürgermeister Stachowitz hofft, daß man die Volkszählung schon am 2. Dezember, dem Tage, an dem ja auch die staatlichen Volkszählungen stattzufinden pflegen, ausführen könne. — Stadtv. Kittler spricht sich auch für eine energische Verfolgung der Angelegenheit des Ausscheidens aus; vielleicht würden wir aber schon Erfolg haben, wenn wir uns mit dem von Herrn v. d. Recke abgelehnten Gesuch an den jetzigen Minister des Innern wendeten. — Bürgermeister Stachowitz erwidert, daß eine einfache Wiederholung des einmal abgelehnten Gesuches wohl nicht angängig sei; man müsse das abermalige Gesuch doch wohl durch neue und wirksame Momente unterstützen. — Stadtv. Aronsohn meint, an die Frage der Eingemeindung sei doch mit großer Vorsicht heranzugehen, um keinen Präcedenzfall zu schaffen, den man uns vielleicht einmal hinsichtlich der Eingemeindung von Mocker vorhalten könnte. — Bürgermeister Stachowitz weist aber diese Bedenken als unbegründet zurück.

Bei der Abstimmung wird hierauf die Eingemeindung von Kolonie Weißhof und Neu-Weißhof fast einstimmig angenommen (soweit sich erkennen ließ, stimmte nur Stadtv. Aronsohn dagegen); die Veranstaltung einer städtischen Volkszählung möglichst noch im Dezember d. Js. wird einstimmig gutgeheißen.

Der Magistrat beantragt die Erhöhung der Arbeitslöhne für vier im Etat der Gasanstalt unter Tit. II, Pos. d aufgeführte Arbeiter von 1,85 Mk. auf 2 Mk. täglich; die Versammlung

stimmt dem zu. — Zum Forstetat wird für die Anlegung von Wegen die Nachbewilligung von 100 Mk. verlangt, die über die etatsmäßige Summe hinaus ausgegeben sind; auch hierzu giebt die Versammlung ihre Zustimmung. — Für die Einrichtung einer Arrestzelle in dem Raume des Rathhauses, den bisher die freiwillige Feuerwehr zur Unterbringung ihrer Löschgeräthschaften inne hatte, werden 400 Mk. gefordert. Die Einrichtung dieser Zelle ist bereits erfolgt. Stadtrath Krimes entschuldigt dies mit der zunehmenden Anzahl der unterzubringenden Gefangenen; in der letzten Zeit seien oft in einer Nacht 10 und noch mehr Gefangene, die auf dem Transport durch Thorn kommen und hier die Nacht über bleiben, in den Polizei-Arrestzellen unterzubringen, und da der „Schwarze Adler" und „Drei Kronen" diese Gäste nicht aufnehmen wollten (Stürmische Heiterkeit), habe man die neue Zelle inzwischen schon bauen müssen, ohne vorher die Genehmigung der Stadtverordneten hierzu einzuholen. — Der Herr Regierungspräsident hat bei einer Revision der Arrestzellen außerdem noch bemängelt, daß die Zellen nicht von außen zu heizen sind, und eine Abänderung der Heizanlagen nach dieser Richtung hin zu bedenken gegeben; doch wird von dieser Abänderung einstweilen noch Abstand genommen. (Schluß folgt.)

Von den weiteren Beschlüssen heben wir heute noch folgende hervor: Von dem Bescheide des Bezirksausschusses, daß die Stadt hinsichtlich ihres besonderen Abkommens mit dem Oberbürgermeister Dr. Kohli wegen seiner Pensionirung, der Genehmigung des Bezirksausschusses nicht bedürfe, wird Kenntniß genommen. Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft hat der Stadt das Schützenhaus für 180 000 Mk. zum Kauf angeboten. (Es sind auf dasselbe 160 000 Mk. Bankgelder von der Schlesischen Bodenkredit-Gesellschaft und 16 000 Mk. Privatgelder eingetragen.) Es wird eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den Herren Uebrik, Rawitzki, Kotze, Rittweger, Lambeck und Granke, welche die Frage prüfen soll, ob das Grundstück in irgend einer Weise für die Stadt günstig zu verwerthen und deshalb der Ankauf zu empfehlen sei. Irgendwie Stellung für oder gegen den Ankauf wurde nicht genommen.

** [Personalien.] Der Rechtsanwalt Justizrath Knirim in Flatow ist auf seinen Antrag in der Liste der bei dem Landgericht in Konitz und bei dem Amtsgericht in Flatow zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Der Bürgermeister Loehrke in Flatow ist zum Mitglied der in diesem Jahre zusammentretenden Provinzialsynode ernannt.

* [Die Ausschreibung der Oberbürgermeisterstelle] wurde gestern von der Stadtverordneten-Versammlung in geheimer Sitzung beschlossen. Das Anfangsgehalt wurde auf 9000 Mark erhöht, steigend dreimal um je 500 Mk. bis zum Höchstbetrage von 10 500 Mk.

— [Der Singverein] hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen; am nächsten Donnerstag findet die erste Uebung in diesem Winterhalbjahr und acht Tage später, also am 28. September, die Hauptversammlung statt. Ende November oder Anfang Dezember wird der Verein ein Kirchenkonzert zum Besten des Fonds für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn veranstalten.

** [Die Obst- und Gartenbau-Ausstellung,] welche der „Gartenbau-Verein für Thorn u. Kreis" von heute bis einschließlich Sonntag, den 24. d. Mts., Abends 9 Uhr im Schützenhause hierselbst veranstaltet, wurde heute Vormittag 1/2 12 Uhr im großen Saale des Schützenhauses in feierlicher Weise eröffnet. Anwesend waren u. A. auch die Herren Gouverneur Excellenz v. Amann, Oberbürgermeister Dr. Kohli nebst Gemahlin, Bürgermeister Stachowitz sowie mehrere andere Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Landrath v. Schwerin, Oekonomierath Wegner-Ostaszewo, Generalmajor Rasmus, Oberst Kriebel etc. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Rudolf Brohm richtete zunächst einige Worte an Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli, indem er demselben für Förderung des Ausstellungs-Unternehmens den Dank des Vereins aussprach. Ferner dankte Redner der Stadt und dem Kreise für die bereitwilligst gewährten Beihilfen und hob hervor, daß, wenn der erst vor fünf Jahren begründete Thorner Gartenbauverein mit der gegenwärtigen Ausstellung befriedigen sollte, man dies der erfreulichen Einigkeit aller Mitglieder bei der Erstrebung der gemeinsamen Ziele zu verdanken habe. — Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli führte in seiner Eröffnungsrede hierauf etwa Folgendes aus: Seit etwa 40 Jahren hat in Thorn keine Gartenbau-Ausstellung mehr stattgefunden; mehr als ein Menschenalter ist also seitdem dahingeflossen. Und gerade in dieser Zeit hat wohl keine andere Industrie sich so vervollkommnet, einen so hervorragenden Aufschwung genommen, wie gerade die Gartenbaukunst. Sie hat sich im wahrsten Sinne des Wortes zu einer schönen Blüthe im Kranze unserer Industrieen entfaltet. Wir sind daher den Mitgliedern des Thorner Gartenbau-Vereins Dank schuldig, daß sie jetzt diese schöne Ausstellung veranstaltet haben. Meine Herren Aussteller! Sie sind bei diesem schönen Werke betheiligt, nicht als feindliche Brüder und Konkurrenten, sondern als Mitarbeiter und Kollegen. Einer will vom Andern lernen, und im friedlichen Wettstreit ringen Sie um die Siegespalme. Ich wünsche Ihnen Allen von Herzen Erfolg; möge Ihnen die Ausstellung, der Sie große Opfer gebracht, auch in pekuniärer Hinsicht Nutzen bringen. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, dem wir die Erhaltung des für das gewerbliche Leben so unentbehrlichen Friedens zu verdanken haben, den königlichen Förderer jeglicher Kunst und insbesondere auch der Gartenbaukunst. — Die Musik spielte im Anschluß an das dreimalige Hoch die Nationalhymne, worauf Herr Dr. Kohli die Ausstellung für eröffnet erklärte. — Sehen wir uns jetzt die Ausstellung selbst auf einem Rundgange an. Schon der Eingang der Schloßstraße ist in eine Allee von grünen Tannenbäumchen verwandelt, und ebenso ist der Treppenaufgang zum großen Saale mit Dekorationspflanzen und -Gruppen hübsch geschmückt. Der große Saal ist in der Hauptsache der Blumenbinderei mit all' ihren wunderbaren Erzeugnissen, sowie der Pflanzendekorationskunst, Tafel-Dekoration etc. gewidmet. Links im Saal, unter den Fenstern entlang, haben die Herren Carl Hintze, Max Kröcker und Hüttner & Schrader Erzeugnisse der Blumenbinderei und Zierpflanzen der mannigfaltigsten Art ausgestellt. Vor der Bühne hat Herr Rudolf Engelhardt eine sehr wirkungsvolle Ziergruppe hergerichtet. An der den Fenstern gegenüberliegenden Wand fällt uns in der Nähe der Saalbühne zunächst eine geschmackvolle Ausstellung von Rudolf Brohm auf, allerlei Erzeugnisse der Kranz- und Blumenbinderei, ein hübsches Blumenschiff etc. darbietend. Daran schließen sich Hüttner & Schrader mit prächtigen Blumenkörben, Trauerkränzen, mächtigen Palmwedeln etc. In der daneben befindlichen Ausstellung von Rudolf Engelhardt fällt unter herrlichen Bouquets, Blumenkörben, Blumenfächer etc., besonders ein mächtiges Palmenarrangement auf mit gelber langer Schleife, die eine russische Aufschrift trägt. Max Kröcker beschließt an dieser Wand die Ausstellung der Binderei-Erzeugnisse; daneben befindet sich noch eine sehr reichhaltige Ausstellung aller erdenklichen Utensilien zur Blumenbinderei von der Luxus- und Spitzen-Papier-Fabrik M. Vollmer, Berlin, S. W. — Von ganz reizender Wirkung sind drei Tafeldekorationen, welche die Mitte des großen Saales einnehmen und von R. Engelhardt bezw. Brohm und Hüttner & Schrader ausgestellt sind. (Das Tischzeug und Tafelgeschirr ist von M. Chlebowski bezw. Fränkel und Elkan Nachf. geliefert) — Hiermit nehmen wir von der Saalausstellung Abschied und begeben uns hinunter in den Garten, wo uns aus den beiden großen Colonnaden zunächst die herrlichsten Erzeugnisse der Obst- und Gemüse-Gärtnerei entgegenlachen. In der linken Colonnade haben diese Erzeugnisse und daneben auch noch einige Zierpflanzen ausgestellt: Guderian-Mocker, Carl Hintze, C. Grethe-Neu Weißhof, J. Wendtland-Mocker und G. Hentschel-Mocker; es ist hier gar prächtiges Obst zu schauen, ferner vorzügliches Gemüse, Riesenkartoffeln und Kürbisse von unglaublicher Dimension. In der rechten Colonnade hat zunächst E. Wiesner-Mocker (von der Firma Born & Schütze) von Blattpflanzen umgeben allerlei Obst, Trauben, Zwiebeln etc. aufgestellt, darunter zahlreiche Hyacinthen-Zwiebeln. Niedlich ist eine Sammlung von Ampelpflanzen (Engelhardt) und das Wasser im Munde zusammenlaufen kann einem leidenschaftlichen Obstesser bei einer danebenstehenden Tafel mit allerlei prächtigem Obst, das von M. Templin, Baumschule, Lissomitz ausgestellt ist. Kröcker und Hüttner & Schrader zeigen hier ferner noch diverse Zierpflanzen, Früchte etc. Wenn wir den hinteren Theil des Gartens betreten, so fällt uns rechts eine hübsche Dreikaisergruppe (Kröcker), links eine umfangreiche Dekorationsgruppe (Engelhardt) und in der Mitte ein großes, sehr geschmackvoll angelegtes Teppichbeet auf, welches letztere Guderian-Mocker angefertigt hat. Links von dem Beet befindet sich auch noch ein hübscher Baumständer aus Naturholz mit Rinde (von demselben Aussteller). Der hintere Theil des Gartens enthält dann, in geschmackvollen Beeten und Gruppen angeordnet, zahlreiche und mannigfaltige blühende Pflanzen, Blattpflanzen, Coniferen etc. und es seien hier von den Ausstellern, die durchweg sehr Schönes bieten, nur die folgenden genannt: Templin-Lissomitz, Engelhardt, Brohm, Wendtland, Wiesner (Born & Schütze), Kröcker, Hintze und Grethe-Weißhof. — Wenn wir zum Schluß nach der anregenden Wanderung durch alle Theile der Ausstellung den Gesammteindruck zusammenfassen, so können wir nur sagen, daß die Ausstellung sehr schön gelungen ist und Zeugniß ablegt von der hohen Blüthe, deren sich die Gartenbaukunst in Stadt und Kreis Thorn erfreut. Manche Ausstellungsobjekte sind so hervorragend schön, daß man sie auf den größten gärtnerischen Ausstellungen nicht besser zu sehen bekommt. Wir können den Besuch der Ausstellung allen Freunden der Gartenbaukunst deshalb bestens empfehlen.

„, [Künstler-Concerte.] Auch für die kommende Saison hat Herr Buchhändler E. F. Schwartz die Arrangements einiger Künstler-Concerte übernommen. Dieselben werden hohen Genuß bieten, da wiederum Kräfte allerersten Ranges gewonnen wurden. Das erste dieser Concerte wird am Dienstag, den 31. October im großen Saale des Artushofes stattfinden, mit der weithin berühmten Violinvirtuosin Fräulein Irene von Brennerberg aus Brassó-Kronstadt in Ungarn, jetzt in Wien, unter Mitwirkung der jungen amerikanischen Pianistin Fräulein Céleste Groenevelt. Fräulein von Brennerberg zählt bekanntlich zu unsern bedeutendsten Violinvirtuosinnen und ist wohl die erste in ihrem Fach. Der Billetverkauf für dieses Concert findet in der Buchhandlung von E. F. Schwartz statt, woselbst Vorausbestellungen auf Karten entgegengenommen werden, auch bereits schon erfolgt sind. Die Musikfreunde wollen wir jetzt auf das Künstler-Concert am 31. Oktober aufmerksam machen.

* [Der deutsche Ostmarken-Verein] hält am 7. November in Berlin eine allgemeine Mitgliederversammlung ab, um seine Satzungen mit den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches in Einklang zu bringen. An demselben Tage wird auch eine Sitzung des Hauptvorstandes abgehalten werden.

□ [Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband,] Ortsgruppe Thorn, feiert die 6. Wiederkehr des Gründungstages des Verbandes diesen Sonnabend Abends 8 1/2 Uhr durch einen Festkommers im Rothen Saale das Artushofes.

* [Geschworene.] Zu der am nächsten Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode sind nachträglich noch folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Oberlehrer Robert Isaac aus Thorn, Rittergutsbesitzer Julius Vorreyer aus Sternberg, Professor Eugen Herford aus Thorn, Deichhauptmann Gustav Lippke aus Podwitz, Besitzer Heinrich Bartel aus Ober Nessau, Zuckerfabrik-Direktor Max Schmitz aus Neu Schönsee, Fabrikbesitzer Josef Houtermanns aus Thorn, Landwirth Fiedrich Peters aus Dominium Papau, Maurermeister Wilhelm Mehrlein aus Thorn, Holzhändler Hermann Meyer aus Thorn, Gutspächter Martin Krahn aus Kielp.

⊛ [Eisenarbeiten.] Zur Vergebung von Eisenarbeiten am Kasernen-Neubau Rudak stand gestern Termin an. Es wurden nur drei Angebote gemacht, und zwar forderten Robert Tilk 17 445 Mark, C. B. Dietrich & Sohn 17 703,64 Mark und Franz Zährer 18 280,29 Mark.

⸸ [Weitere Maßnahmen gegen die Einschleppung der Pest.] In den nächsten Tagen begeben sich Kommissare der preußischen Regierung nach Danzig und Königsberg, um darüber zu verhandeln, ob und welche Maßnahmen gegen die Einschleppung der Pest für unsere Seehäfen schon jetzt zu treffen sind.

§ [Polizeibericht vom 21. September.] Eingefunden haben sich ein herrenloser Hund beim Eigenthümer Kleparski, Steilestraße 6, und ein Fox-Terrier beim Schuhmacher Lewandowski, Mocker, Bergstr. 32. — Verhaftet: Vier Personen.

Warschau, 21. September. Wasserstand hier heute 2,62 Meter, gegen 3,13 Meter gestern.

---

* Podgorz, 20. September. Heute fand die Verpachtung des Marktstandgeldes nochmals statt. Es hatten sich 3 Bieter eingefunden, die folgende Gebote abgaben: Wykrzykowski 300 Mk., Hennig 304 und der bisherige Pächter Höker Schulz 305 Mk. Den Zuschlag dürfte der Meistbietende erhalten. — Das Gasthaus „Zum grünen Jäger" hat Herr Mede an Murowski aus Thorn verpachtet. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober d. Js. — In dem Gasthaus von Ferrari kehrte neulich ein etwa 18 Jahre alter „Fuhrmann" mit einem Einspänner-Fuhrwerk ein, an welchem eine Tafel mit folgender Aufschrift „Johann Wiesenburg aus Juchtuchno Kreis Schubin" angebracht ist. Nach seinem Begehr befragt und von wo er kommt, ließ der „Fuhrmann" Pferd und Wagen im Stich und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Unzweifelhaft ist das Fuhrwerk von dem verschwundenen „Fuhrmann" gestohlen worden, denn seit Sonnabend hat er von sich nichts mehr hören lassen. Pferd und Wagen befinden sich im Ferrarischen Gaststalle. Auf dem Wagen lagern noch einige Kleidungsstücke, die aber fast gar keinen Werth haben.

Vermischtes.

Bei einem Zugzusammenstoß in Kontinschany (Rußland) wurden acht Passagiere und ein Beamter getödtet, drei Schaffner schwer und zwei leicht verletzt.

Eine Spur von den Mördern des Bildhauers Valentini-Berlin will man in Spandau entdeckt haben. Die beiden Raubmörder sind angeblich in dortigen Lokalen gesehen worden. Die Polizei ist benachrichtigt.

Infolge unvorsichtigen Rauchens brach in Hermersdorf in Böhmen ein Feuer aus, wobei sechs Personen verbrannten.

Aus Hannover wird berichtet, daß die Alkaliwerke Ronnenberg im Terrain Schierenberg in der zweiten Tiefbohrung auf ein hochprozentiges Kalilager stießen.

Eine Motor-Fernfahrt Berlin-Leipzig fand am Mittwoch unter starker Betheiligung statt. Der erste Selbstfahrer traf nach 5 Stunden 18 1/4 Minuten als voraussichtlich nicht zu überbietender Sieger in Leipzig ein.

Auf dem Schlachtfelde bei St. Privat erhält die preußische Garde ein neues Denkmal. Dieses soll den am 18. August 1870 gefallenen Soldaten des 2. Garderegiments z. F. bei Amanweiler errichtet werden.

Eine Benzin-Explosion ereignete sich am Mittwoch in einer Färberei zu Rixdorf bei Berlin. Das einstöckige Fabrikgebäude wurde vollständig zum Einsturz gebracht. Drei Personen sind schwer, mehrere andere leicht verletzt. Es heißt, daß die Explosion durch ein entlassenes Dienstmädchen verschuldet sei. Am schlimmsten kam der Färber Müller weg, der unter den Trümmern begraben wurde und erst nach 5/4-stündiger Arbeit der Ortsfeuerwehr, die einen starken Balken zweimal durchsägen mußte, befreit werden konnte.

Neueste Nachrichten.

Snogeholm, 20. September. Nach dem Lunch begab sich Kaiser Wilhelm mit dem Grafen Piper und den Herren des Gefolges auf die Jagd. Es wurden heute zehn Böcke erlegt. Um 7 1/2 Uhr kehrte die Jagdgesellschaft zum Diner hierher zurück; nach dem Diner findet eine Abendunterhaltung statt, bei welcher Gesangsvorträge von Salomon Smith zur Ausführung gelangen.

Budapest, 20. September. Bei Komore wurde der Damm der unteren Schüttinsel von den Fluthen durchbrochen, wodurch 60 000 Joch Feld mit zahlreichen Ortschaften in größter Ueberschwemmungsgefahr schweben. Der Ackerbauminister traf die erforderlichen Schutzmaßregeln.

Kopenhagen, 20. September. Der „Polarstern", mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland an Bord, ging heute Nachmittag 5 3/4 Uhr, geleitet von dem „Standart", nach Kiel in See.

Kiel, 20. September. Das russische Kanonenboot „Chabri" lief heute in den hiesigen Hafen ein und wechselte mit dem Panzerschiff „Odin" den Salut aus.

Montevideo, 20. September. Der Dampfer des „Norddeutschen Lloyds", „Wittekind", nach dem La Plata unterwegs, war hier auf Grund gerathen; die Passagiere und die Post waren gelandet. Heute ist der Dampfer wieder flott geworden.

Paris, 20. September. Das Bureau der Untersuchungs-Kommission des Staatsgerichtshofes setzte heute Vormittag und Nachmittag die Prüfung der Akten fort. Es wird absolutes Stillschweigen beobachtet. Der Präsident der Kommission Bérenger begab sich heute in das Gefängniß, um Guérin zu vernehmen. Die Haussuchungen in dem Hause Guérin's in der Rue Chabrol wurden heute unterbrochen, da die Luft in demselben verpestet ist. Es wurden Feuerwehrleute herbeigerufen, um die Zimmer und die Keller zu lüften. (Vergl. Rundschau.)

Meran, 20. September. Kaiser Franz Josef traf heute Nachmittag zur Theilnahme an der Feier des Andreas Hofer-Festes hier ein und begab sich alsbald nach Schloß Rottenstein, wo er von dem Erzherzog Ferdinand Karl, dem Ministerpräsidenten Grafen Thun, dem Handelsminister Baron Dipauli und dem Bischof von Brixen empfangen wurde.

Prag, 20. September. Auf der Linie Prag-Komotau der Buschtehrader Bahn fand heute früh in der Nähe der Station Luzna ein Zusammenstoß zwischen einem nach Prag fahrenden Güterzuge und einer von Rentsch kommenden Maschine statt. Der Führer dieser Maschine wurde schwer, sechs andere Bahnbeamte leicht verletzt.

Smyrna, 20. September. Heute Morgen fand in Aidin im Menderes-Thale ein starkes Erdbeben statt, wobei eine bedeutende Anzahl von Personen das Leben eingebüßt haben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Sept., um 7 Uhr Morgens: + 2,96 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 22. September: Wolkig, kühl, windig. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 48 Minuten, Untergang, 5 Uhr 56 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 49 Minuten Nachmittags, Untergang 9 Uhr 49 Minuten Morgens.

Sonnabend, den 23. September: Herbstlich, abwechselnd. Windig.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Mittwoch, 20. September, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Zuckermarkt: Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. September 9,85, pr. Dezember 9,65 pr. Mai 9,95 — Stetig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	21. 9.	20. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,45	216,80
Warschau 8 Tage	—,—	215,85
Oesterreichische Banknoten	169,50	169,45
Preußische Konsols 3 %	88,25	88,30
Preußische Konsols 3 1/2 %	98,10	98,—
Preußische Konsols 3 1/2 % abg.	97,90	98,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,25	88,25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97,90	98,—
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,50	85,30
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % neul. II.	95,20	95,30
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	95,—	94,90
Posener Pfandbriefe 4 %	100,90	100,80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	99,—	98,90
Türkische 1 % Anleihe C	26,45	26,40
Italienische Rente 4 %	93,—	92,90
Rumänische Rente von 1894 4 %	86,80	86,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,—	191,70
Harpener Bergwerks-Aktien	192,25	189,70
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,50	126,75
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	74 3/4	74 1/4
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	44,60	44,50

Wechsel-Diskont 5%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6%

Privat-Diskont 4 7/8.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 26. d. Mts,
Nachmittags 3 Uhr
werde ich zu **Leibitsch** (Sammelort **Marquardts** Restaurant)
drei Schober Maschinenstroh ca. 3 bis 4000 Centner
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Schützenhaus Thorn.

Die Oekonomie des Schützenhauses geht mit dem 1. Oktober cr. in andere Hände über. Bis dahin bitten wir Bestellungen der Säle zu Theater-Vorstellungen, Vergnügungen, Hochzeitsfeierlichkeiten, Zimmer zu Vereinszwecken u. für geschlossene Gesellschaften an uns richten zu wollen.

Der Vorstand
d. Friedr.-Wilh.-Schützenbrüderschaft.

Neustädt. Markt 3 werden zum 15. 10. 1 Köchin und 1 Stubenmädchen mit guten Zeugnissen gesucht.

Möbl. Zimmer zu verm. Mauerstraße 32, II.

2 Pianinos

stehen bis zum 24. d. Mts. billig zum Verkauf.
Hotel Museum.

Tüchtiger Monteur

für Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen, zuverlässig arbeitend, findet dauernde Beschäftigung.
Technisches Bureau,
Joh. v. Zeuner, Ingenieur.

Malergehilfen,

die auf beständige
Winterarbeit
(Neubauten) reflektiren, stellt noch ein
W. Steinbrecher, Malermstr.,
Hundestraße 9.

Einen selbstst. arbeitenden
Pfefferküchler
sucht per 1. Oktober.
T. Goeldner, Stolp i/Pom.

Lehrling

mit guter Schulbildung für's Comptoir per 1. Oktober gesucht.
Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Freundliche Wohnung,

2 Stuben, Küche, Keller u. Boden für 76 Thlr. vom 1. 10. zu verm. Tuchmacherstr. 1.

Diesjährigen Schleuderhonig

hat noch abzugeben Lehrer **Gramsch,**
Neu-Weißhof b Thorn.

Möbl. Wohnung

(renovirt) mit auch ohne Burschengelaß sofort zu vermiethen Gerstenstraße 10.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5** ist eine
elegante Wohnung
in II. Etage v. 7 Zimmern, Badeeinrichtung, Balkon, Erker zum 1. Oktober zu vermiethen. In der III. Etage ist eine **Wohnung** von 3 resp. 4 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Zu erfr. **Baderstr. 28** b. Hrn. **N. Levy.**

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern und reichhaltigen Nebengelaß zu verm. Schulstr. 19/21, Ecke Mellienstr. Daselbst kleine Wohnung für 150 Mk.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
Bachestraße 9, part.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 23. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
General-Versammlung.
7½ Uhr: Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Ein möblirtes freundliches Zimmer vom 1. Oktbr. zu verm. Bäckerstr. 47.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Herrschaftliche
Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau
v. Zeuner

Mellienstraße 89
Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimm., Mädchenstube, reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise v. 1. Oktober zu vermiethen.

Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen Marienstr. 3.

Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr 24.

Große gelbe, weißgefleckte



Dänische Dogge,

auf den Namen **Tyras** hörend, ist entlaufen. — Futter- sowie sonstige Unkosten werden gerne erstattet.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Abzugeben Ziegelei-Gasthaus, Bromberger Vorstadt.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5¾ Uhr.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage der Thorner Zeitung zu Nr. 223.

Freitag, den 22. September 1899.

Von den Toiletten-Geheimnissen der Dollar-Königinnen

plaudert die „Revue des Revues“ Mancherlei aus. Es ist nur natürlich, daß die bekannte Sucht der New-Yorker Milliardär-Frauen und -Töchter, durch allerhand Exzentrizitäten, bei denen der anderen Sterblichen unerschwingliche Preis stets die Hauptsache ist, sich vor allen Dingen auf dem Gebiete der Toiletten bethätigt. Geradezu eine „Sensation“ auch in diesen Kreisen bildet die neue Garderobe der Pauline Astor, der Erbin eines der größten Vermögen Amerikas. Ihr Vater Waldorf Astor, dessen Naturalisirung in England kürzlich Aufsehen erregte, wußte es trotz mancher Schwierigkeiten durchzusetzen, daß Miß Pauline bei Hofe in London vorgestellt werden sollte. Umfangreiche Vorbereitungen wurden nun getroffen, die natürlich in erster Linie darin bestanden, zahlreiche luxuriöse Toiletten zu bestellen. Alle berühmten Pariser Schneider machten sich ans Werk, und nach den eingehendsten Prüfungen konnte Miß Pauline Astor unter den ihr vorgelegten Toilettenwundern ihre Wahl treffen. Nach vielem Schwanken beschloß sie, sich nur — 120 Roben schicken zu lassen. Jede mußte in einen besonderen Kasten verpackt werden. Die Wäsche füllte 38 Koffer, die Hüte 72 Schachteln, in denen immer zwei Hüte untergebracht waren. Am Tage der Cour bei Hofe trug sie eine Toilette aus weißem Satin, ganz mit weißen Spitzen besetzt. Die Schleppe war von weißem Sammet und vollständig mit Perlen besetzt. Ein breites Band, ebenfalls mit Perlen, ganz von der Schulter zum Gürtel herab; ein herrlicher Tüllschleier, der eigens für sie gewebt war, vervollständigte die Toilette, die die Kleinigkeit von 10 000 M. gekostet hatte, die Perlen selbstverständlich nicht mit eingerechnet. Als Schmuck trägt sie nur Perlen, aber jede hat einen Werth von 12 000 M., und ihr Halsband besteht aus 30 Perlen. Ferner hat ihr Diamantkästchen eineu Werth von 1 1/4 Million Mark, und ebenso werden ihre Smaragden und Rubinen bewundert. — Miß Marie Churchill hat eine ähnliche Wäscheausstattung eigens für sich in Frankreich und Holland weben lassen. Preis: 1/2 Mill. M. — Als das excentrischste Paar gelten in der Welt der Milliardäre William Vanderbilt und seine junge Frau, Miß Virginia Fair. Vom Tage ihrer Verlobung an weiß man ein Menge von ihnen zu berichten. Die Braut hatte zunächst schon den Triumph, den Record im Preise des Verlobungsringes zu halten. Der Ring war mit einem Solitär im Werthe von 175 000 M. besetzt, wozu noch die Diamanten der Einfassung hinzukommen. Kaum war Miß Virginia im Besitze dieses Kleinods, als sie sich mit der Ausstattung ihres Brautbettes zu befassen begann. Sie zeichnete es selbst und ließ es in massivem Golde ausführen. Der Rahmen wurde mit Email von Elfenbeinfärbung bedeckt und mit Kränzen von Vergißmeinnicht dekorirt. Ein blauseidener Thronhimmel ist darüber angebracht, der mit weißseidenem Musselin und kostbaren Spitzen besetzt ist. An ihrem Hochzeitstage trug die Braut Wäsche im Werthe von 40 000 Mk. an sich.

Vermischtes.

Auffindung einer Ankerboje Andrees. Das in Stockholm erscheinende „Aftonbladet“ hat soeben die Nachricht erhalten, daß der Führer der norwegischen Bark „Martha“ am 11. September an der Nordküste von König Karl-Land eine Ankerboje, gezeichnet „Andrees Polarexpedition“, aufgefunden hat. — König Karl-Land ist eine Insel im Arktischen (Nord-) Meere und liegt in der Nähe des Sternbildes des Bären. Die Insel ist im Jahre 1870 von dem deutschen Afrikareisenden und Nordpolfahrer Theodor von Heuglin, einem geborenen Württemberger, im Verein mit dem Grafen Zeil entdeckt worden. — Da die auf der Suche nach Andree befindlichen Grönland-Expeditionen bisher nichts von dem kühnen schwedischen Nordpolfahrer entdeckt haben, so dürfte die jetzige Auffindung der Boje Andrees dazu beitragen, eine Expedition nach König Karl-Land zu entsenden, um dort Nachforschungen zu halten.

Zu Millionenbauern werden jetzt die ländlichen Besitzer in der Nähe von Rixdorf bei Berlin. Die Stadt Rixdorf wächst stark und die Bauthätigkeit in ihrem Gebiet nimmt auch solche Partieen in Anspruch, die bisher die Spekulation nicht lockten. An den Grundstücksbesitzer H. wurden für 50 Morgen Land vor wenigen Tagen in baar, was bei Geschäften dieser Art in Berlin viel sagen will, 600 000 M. gezahlt, ein für Rixdorfer Verhältnisse bis dahin ganz unerhörter Preis. Der Glückliche hat die Summe einstweilen schmunzelnd auf die hohe Kante gelegt; er beabsichtigt nicht, sie durch Spekulation zu gefährden: Dafür aber soll jedes seiner „Mädel“ einmal 150 000 M. mitbekommen.

Das Haus von Kranzler, an der Ecke der Linden- und der Friedrichstraße in **Berlin**, ist in der Welt weit und breit bekannt. Die Meisten, die draußen vor der Front des Hauses unter dem Balkon gesessen haben oder an dem berühmten Konditorheim vorübergewandert sind, werden aber schwerlich eine Eigenthümlichkeit an dem alten Hause bemerkt haben. Sie betrifft den Balkon. Die Nat.-Ztg. schreibt nämlich: Das **Geländer** dieses Balkons besteht aus alten, unbrauchbaren **Gewehrläufen**, die um die Mitte der dreißiger Jahre angekauft wurden und aus den Beständen der preußischen Militärverwaltung stammen. Mancher Lauf, der dort am Balkon seit mehr denn 60 Jahren dem friedlichen Zwecke des Geländers dient, mag im Befreiungskriege und vielleicht schon früher Tod und Verderben in die Reihen der Feinde gesandt haben. Jetzt sehen die Läufe, die als solche schwer zu erkennen sind, so unschuldig aus, als hätten sie niemals einem Menschenkinde ein Haar gekrümmt.

Drei alte Knaben. Beispiele von außerordentlicher Langlebigkeit sind durchaus nichts Seltenes in Rußland. Ein ganz besonderer Fall, von dem ein Petersburger Blatt unlängst Kenntniß erlangte, dürfte aber selbst für jenes Land höchst bemerkenswerth sein. In einem kleinen Ort im Westen des Zarenreiches leben drei Brüder, die zusammen nicht weniger als 350 Jahre (120, 118 und 112) zählen. Alle Drei erfreuen sich der besten Gesundheit und Rüstigkeit.

Ganze 5 Pfennige Gemeindesteuerzuschlag hat die Wittwe G. in Charlottenburg zu entrichten. Sie ist nämlich Eigenthümerin eines Stückchen Landes, das seinem Werthe entsprechend mit einem Jahresbetrage von 3 Pfg. zur Grundsteuer veranlagt worden ist. Zu dieser Steuer erhebt die Stadt Charlottenburg einen jährlichen Kommunalsteuerzuschlag von 180 Proz., das macht laut Steuerausweis auf das Jahr 5 Pfg. oder, da diese Steuer vierteljährlich erhoben wird, vierteljährlich 1 1/4 Pfg. Von dieser Thatsache erhält die grundsteuerpflichtige Zensitin alljährlich einmal durch ein amtliches Schreiben Mittheilung. Glücklicherweise ist es ihr gestattet, den Jahresbetrag auf einmal zu entrichten. Den Betrag der Steuer auf zwei Jahre pränumerando in Gestalt eines Zehnpfennigstückes abzuliefern, ist Frau G. dagegen nicht möglich, da der Annahme dieser Vorauszahlung, wie ihr erklärt wurde, gesetzliche Bedenken entgegenstehen.

Dreyfusstraße. Der Gemeinderath des französischen Ortes Ledignan beschloß, eine Straße, die bisher Rue de la République hieß, in „Rue Alfred Dreyfus“ umzutaufen! Nur ein Mitglied stimmte dagegen. Schon früher hatte der Gemeinderath einer anderen Hauptstraße des Ortes den Namen Rue Colonel Picquart beigelegt.

Vom Büchertisch

Von Deutschen Schriftstellerverband wurde **Nataly von Eschstruth** für die beliebteste deutsche Schriftstellerin erklärt Einen glänzenderen Beweis für ihre Beliebtheit hätte sich diese hochgeschätzte Schriftstellerin gewiß nicht wünschen können, als diese von Kollegen abgegebene Erklärung. Nataly von Eschstruth's „Hofluft“ und alle die übrigen hervorragenden Schöpfungen dieser beliebtesten deutschen Schriftstellerin, deren Name vielen Tausenden die Erinnerung an so manche längst vergangene glückliche Stunde wachruft, mögen jetzt die Herzen der heranwachsenden Generation erfreuen! Gestattet es doch die ungetrübte Reinheit der Eschstruth'schen Romane und Novellen jeder Mutter, diese ruhig in die Hände ihrer Tochter zu geben; es wird sogar einer der letzten Romane „Jung gefreit“ von der öffentlichen Kritik „eine Bibel für die heranwachsende weibliche Generation“ genannt. Die Verlagsbuchhandlung von Paul Litt, Leipzig, Johannisallee 1 glaubt daher sicher, zum 25jährigen Dichter-Jubiläum von Nataly von Eschstruth auch auf zahlreiche Freunde und Freundinnen für eine „Illustrierte Lieferungsausgabe“ rechnen zu dürfen und ladet zum Abonnement ein auf: Illustrierte Romane und Novellen von Nataly von Eschstruth. — Erste Folge, in 75 Lieferungen zum Preise von je 40 Pfennig im Umfang von je 48—64 Seiten. Allwöchentlich erscheint eine Lieferung. — Die 75 Lieferungen bilden 11 Bände mit folgendem Inhalt: — Band 1 und 2: Hofluft, Roman. Band 3: Sternschnuppen, Novellen. Band 4 und 5: In Ungnade, Roman. Band 6: Johannesfeuer, Novellen. Band 7 und 8: Der Stern des Glücks, Roman. Band 9: Spuk Novellen. Band 10 und 11: Jung gefreit, Roman. — Zur Illustrierung der Romane und Novellen sind die hervorragendsten Künstler, wie M. Flashar, Karl Zopf, A. Mandlick und andere herangezogen worden. — Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen auf diese billigste illustrirte Lieferungsausgabe entgegen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn

Zu Folge Verfügung vom 19. September 1899 ist an demselben Tage die in Schönsee Westpr. errichtete Handelsniederlassung des Apothekers **Vincent Bajonski** ebendaselbst unter der Firma

W. Bajonski

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1049 eingetragen.

Thorn, den 19. September 1899.

Königliches Amtsgericht.

Grosse V. Berliner

Pferde-Verloosung.

Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.

Loose à 1,10 Mk.

sind zu beziehen durch die

Expedition der „Thorner Zeitung."

Standesamt Mocker.

Vom 14.—21 September 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Friedrich Schuchnelski, Schönwalde. 2. Tochter dem Arbeiter Eduard Radtke 3. Tochter dem Musikus Anton Borchert. 4. Sohn dem Steinsetzer Julius Born. 5. Sohn dem Schlosser Stephan Raciniewski. 6. Sohn dem Arbeiter Stanislaus Kuffel. 7, Sohn dem Zimmerges. Emil Berg. 8. Sohn dem Schmied Gustav Raddatz.

Sterbefälle.

1. Josephine Glaubert 4 M. 2. Franz Roeseler 4 M. 3. Arno Rose 2 J. 4. Wladislaus Stempniewski 7 J. 5. Anton Pyrzcwski 2 J. 6. Elisabeth Goldau 2¾ J. 7. Kurt Knodel 8 T. Schönwalde. 8. Ludowica Filarezki 2 J.

Aufgebote.

1. Arbeiter Joseph Wensiecki - Thorn u. Marianna Malinowski. 2. Franz Karaszewski u. Johanna Lewandowski, geb. Kwiatkowski. 3. Arbeiter Peter Chojnacki, Schloß Birglau u. Rosalie Rybacki. 4. Arbeiter Otto Brame u. Emilie Eulenberg,

Eheschließungen.

Keine.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen á M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Inowrazlaw, Bromberg u. s. w.,** sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** u. mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!

---

4 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Eine kleine Wohnung

zu vermiethen **Brückenstraße 22.**

Trockener frostfreier

Lagerraum

gesucht.

Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Der Bazar

45. Jahrgang.

Illustrierte Damen- und Modenzeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.

Alle 8 Tage erscheint eine reich illustrierte Nummer.

Jede 2. Nr. enthält einen Schnittmusterbogen mit zahlr. Schnittmustern. **in natürlicher Größe zur Selbstanfertigung der Garderobe und Wäsche, ferner eine Roman-Bibliothek Beilage.**

Allmonatlich ein großes koloriertes Modenbild.

Der „Bazar" ist die erste tonangebende und angesehenste Modezeitung!

Jede Abonnentin des „Bazar" hat das Recht, von allen Mode-Abbildungen des „Bazar" ausgeschnittene Papier-Schnittmuster in Normalgröße oder nach Maaß zu Vorzugspreisen direkt portofrei von der Redaktion zu beziehen. Diese Vergünstigung wird nur den Abonnenten gewährt.

Bestellungen auf diese anerkannt vorzügliche Zeitschrift erbittet die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

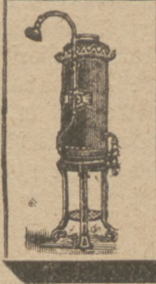
Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere

Bauholz,

sowie gehobelte und gespundete Bretter nach Maaßaufgabe bei billiger Preisberechnung.

Friedrich Hinz, Thorn.

Coppernikusstr. 7.



Aachener Badeofen

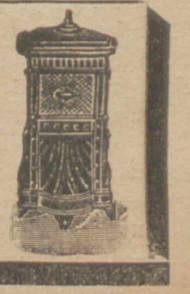
D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ **Original**

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.